

Rezension

Sendlmeier, Walter. 2018 [2016]. *Sprechwirkungsforschung – Grundlagen und Anwendungen mündlicher Kommunikation*. 2. Auflage. Berlin: Logos Verlag. 342 S., 29,80€, ISBN: 978-3-8325-4365-5

Besprochen von **Rieke Arden**, Logopädin (B.Sc.), Praxis für Logopädie Thomas Lascheit, Berlin, Germany, E-mail: r.arden@logopraxis-berlin.de

<https://doi.org/10.1515/zfal-2019-2006>

Einleitung

Ständig ziehen wir aus stimmlichen Hinweisen unserer Kommunikationspartner*innen Schlüsse auf diese Person. So teilen immer mehr, zum Teil selbsternannte Stimm-Coaches auf YouTube-Kanälen und in Stimmseminaren ihr vermeintliches Wissen und erfreuen sich an zunehmenden Zuschauer*innen- bzw. Teilnehmer*innenzahlen. Detailreiche Antworten auf die Frage, wie wir auf Kommunikationspartner*innen wirken, geben sie aber nicht. Anders ist es bei dem vorliegenden Buch „Sprechwirkungsforschung“ von Walter F. Sendlmeier, das erstmals im Jahr 2016 und in 2., überarbeiteter Auflage 2018 erschienen ist. Es reiht sich als 10. Band in die Reihe *Mündliche Kommunikation* des *Logos Verlages* ein. Die übergeordnete Fragestellung des Buches ist die Wirkung von Menschen aufgrund ihrer Stimme und Sprechweise.

Aufbau des Buches

Das Buch ist in zwei Hauptthemen gegliedert: *Teil 1 Grundlagen mündlicher Kommunikation* und *Teil 2 Anwendungen*. Die Einleitung beinhaltet eine Abbildung, die die *Hörerbeurteilungen von Sprechereigenschaften auf der Grundlage stimmlicher Merkmale* veranschaulicht. Bildlich veranschaulicht wird ein Überblick über die interdisziplinären Themenfelder der Sprechwirkungsforschung auf den mehr als 300 folgenden Seiten gegeben. Psychologische, linguistische und medizinische Aspekte des sprechsprachlichen Ausdrucks werden ebenso erläutert wie Grundlagen der Sprachakustik und der Kommunikationstheorie. Wie der Höreindruck wissenschaft-

lich untersucht werden kann oder welche Assoziationen wir zu Stimmen bekommen, zeigt der Autor im vorliegenden Buch. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Disziplinen und deren Zusammenspiel gibt er Antworten hierauf und präsentiert aktuelle Forschungsergebnisse.

Beginnend mit Einblicken in die Kommunikationstheorie wird der Rahmen mündlicher Kommunikation angesprochen. Hiernach erklärt der Autor relevante Themen der Psychologie in Bezug zur Stimme und leitet daraufhin zur Physiologie und Anatomie der Stimme über. Nachdem dieser Bereich der HNO-Medizin erklärt ist, widmet er sich Beschreibungsgrößen der Artikulation, daraufhin der Phonologie und Satzmelodie. Anschließend stellt er die Grundlagen der Sprachakustik dar. Die Grundlagen werden abgerundet mit kognitiven Aspekten der Wortverarbeitung.

In *Teil 2 Anwendungen* erwarten Rezipierende Ergebnisse der Sprechwirkungsforschung, die mit dem gewonnenen Wissen eingeordnet werden können. Hier präsentiert der Autor seine Forschungsarbeiten über positive und negative Sprechereinstellungen, emotionalen Ausdruck, Stimme, Geschlecht und Alter, Stimme und Persönlichkeit und führt die Sprechwirkungsforschung anhand von Beispielen aus der Politik vor. Abgeschlossen wird der Anwendungsteil – und das Buch – mit einem Exkurs in die forensische Sprechererkennung.

Inhaltlicher Einblick

Im umfangreichen ersten Teil des Buches wird zunächst die übergeordnete Fragestellung nach der kommunikativen Funktion und dem damit verbundenen spezifischen, menschlichen Zeichengebrauch besprochen. Hierzu werden die Grundgedanken dreier Klassiker – Peirce, de Saussure und Bühler – zur Semiotik aus verschiedenen Disziplinen vorgestellt und so alternative Sichtweisen auf den Zeichenbegriff im Einzelnen aufgezeigt. Mit den von Karl Bühler etablierten sprachlichen Funktionen des Ausdrucks und des Appells werden zwei wesentliche Eckpfeiler einer Sprechwirkungsforschung herausgestellt. Hieran anknüpfend werden drei Kommunikationsmodelle vorgestellt, die hinsichtlich wissenschaftstheoretischer Positionen und ihrer Anwendungsbereiche unterschiedlicher kaum sein könnten. Neben dem aus der Nachrichtentechnik stammenden Transportmodell wird ein psychologischer Ansatz am Beispiel von Schulz von Thun und Watzlawick besprochen. Beide Ansätze werden in ihrer Beschränktheit und Oberflächlichkeit erfrischend scharf kritisiert. Als dritter Ansatz wird die anthropologische Kommunikationstheorie von Gerold Ungeheuer dargelegt, die mit Skepsis und Reflexion viel tiefer in die Grundprobleme der zwischenmenschlichen Kommunikation mittels sprachlicher Zeichen eintaucht.

Nachdem die Spezifik des Gebrauchs sprachlicher Zeichen in der zwischenmenschlichen Kommunikation beschrieben ist, machen die zwei Kapitel *Persönlichkeitspsychologie* und *Psychologie der Emotionen* deutlich, dass Sprache ein differentiell- und sozialpsychologisches Phänomen ist. Diese Kapitel geben einen kompakten Abriss über die psychologische Emotionsforschung und deren begriffliche Entwicklung. Ein neuerer Ansatz zur Beschreibung von Emotionen von Klaus Scherer wird dargestellt, in dem direkt Bezug genommen wird auf die mit verschiedenen Emotionen einhergehenden physiologischen Veränderungen und den daraus resultierenden motorisch-expressiven – und damit auch stimmlichen – Variationen.

Die medizinischen Grundlagen werden vor allem in den Kapiteln über die *Phonation* (Kapitel 6) und das *Gehör* (Kapitel 11) gelegt. Hierin erläutert der Autor die Anatomie des Kehlkopfes und des menschlichen Gehörs in Bezug zur Sprachverarbeitung. Der Detailreichtum beider Kapitel wird durch zahlreiche Skizzierungen der anatomischen Strukturen deutlich.

Gemeinsam mit Markus Brückl widmet sich der Autor in Kapitel 10 den *Grundlagen der Sprachakustik*. Die akustischen Klangeigenschaften sind es letztlich, die den Input für die Sprachverarbeitung seitens der Hörer*innen bilden. Die Darstellung ermöglicht auch wenig technisch Vorgebildeten einen Einstieg in die sprachakustischen Zusammenhänge. Mit etwas Mathematik und zahlreichen Abbildungen wird dargestellt, welche akustischen Erscheinungen aus den unterschiedlichen Sprechbewegungsabläufen resultieren. Im Zentrum des ersten Teils dieses Kapitels steht, nach der Darstellung des im Kehlkopf erzeugten Primärschalls, die Darstellung der akustischen Filterfunktion des menschlichen Sprechtraktes. Spannend ist hier die genaue Beschreibung der Formanten. Am Beispiel der Vokale wird aufgezeigt, welche Zungenpositionen zu welchen Energieschwerpunkten in bestimmten Frequenzbereichen führen. Zu oft wird diesen Energiekonzentrationen in der stimm- und sprecherzieherischen Literatur ein geringer Stellenwert gegeben. Dabei ist deren Lage der entscheidende akustische Parameter für die Differenzierung der Vokale. In späteren Beschreibungen unterschiedlicher Sprechwirkungsphänomene im Anwendungsteil wird vielfach auf diese objektiv messbaren Parameter Bezug genommen.

Linguistische Themen werden in den aufeinanderfolgenden Kapiteln *Beschreibungsgrößen der Artikulation* (7), *Phonologie* (8) und *Satzmelodie* (9) behandelt. Der Sprechtrakt wird für Lautklassen beschrieben und es wird dargelegt, dass die Betrachtung von Einzellauten in mündlicher Kommunikation lediglich eine Abstraktion oder gar eine Fiktion darstellt, da sie stets in kontinuierlichen Sprechbewegungsabläufen verwickelt sind. Es werden Wechselwirkungen zwischen prosodischen und segmentalen Phänomenen aufgezeigt, die üblicherweise in linguistischen Beschreibungen strikt getrennt werden. Gerade in Sprachen mit etymologischem

bzw. morphologischem Akzent wie dem Deutschen wird die Realisierung der Einzellaute stark durch die Betonungsstruktur beeinflusst. Insbesondere wird die Deutlichkeit der Aussprache in der Taktsenke, also in neben- oder unbetonter Position, deutlich reduziert. Die Zusammenhänge der Artikulationsschärfe, Akzentuierung und Isochronie werden sehr anschaulich durch eine kontrastive Gegenüberstellung Deutsch/Italienisch veranschaulicht. Solche Ausführungen sind auch für den Anwendungsbereich „Deutsch als Fremdsprache“ von großem Interesse. Intonationskonturen werden als Muster von Tonhöhenänderungen beschrieben, die bestimmte hierarchische Strukturen aufweisen. Es wird das universelle Phänomen der intonatorischen Deklination erläutert und physiologisch begründet.

Nachdem die Grundlagen mündlicher Kommunikation beschrieben sind, ist deutlich, wie die Attribuierung bestimmter Sprecher*inneneigenschaften durch Hörer*innen zu untersuchen und erklären ist. Mit den gelegten Grundverständnissen kann ab Seite 217 in die höchstspannende Arbeit der Sprechwirkungsforschung eingestiegen werden.

Der Autor zeigt erstmals die differenzierte Betrachtung der Art der Betonung in seinen Untersuchungen. Die objektive Bestimmung der Betonung ist in der Sprechwirkungsforschung schwierig, da es kein eindeutiges akustisches Korrelat gibt. Die Grundfrequenzbewegung, die Dauer, die Lautstärke sowie die dezentrale Realisierung der Vokale sind an der Entstehung der Betonungswahrnehmung beteiligt. Lesende lernen darüber hinaus prosodische Hinweise auf eine positive oder negative Sprecher*inneneinstellung kennen. Das erlangte Wissen über prosodische Erscheinungen aus Kapitel 9 beispielsweise spielt hier eine wichtige Rolle, da sich bei der Betrachtung unterschiedlicher paralinguistischer Erscheinungen zeigt, dass sowohl die Veränderung von Betonungsmustern, und den damit einhergehenden Variationen auf segmenteller Ebene, als auch charakteristische Veränderungen der Intonationskonturen ermöglichen, systematische Unterschiede in der Sprechwirkung zu differenzieren.

Erkenntnisse über die Disziplin der Psychologie aus Teil 1 stellen eine wichtige Vorbereitung für die Anwendungskapitel zum emotionalen Ausdruck durch Stimme und Sprechweise dar, da über den sprechsprachlichen Ausdruck der Basisemotionen genauer auf die Aspekte der Betonungsstufen eingegangen wird und die Verschiebung der Artikulationsbasis bei verschiedenen emotionalen Sprechweisen aufgezeigt wird.

Die enorme Wirkung von Stimme und Sprechweise auf das Verhalten der Zuhörer*innen wird im Kapitel *Sprechwirkung am Beispiel von Politikern* herausgearbeitet. Seit 2001 wird die Sprechweise der Bundeskanzlerin an Walter Sendlmeiers Lehrstuhl beobachtet. Die starke Wirkung von Stimme und Sprechweise auf das Verhalten der Zuhörer*innen wird auch anhand von Reden weiterer Politiker spannend herausgearbeitet. In einem Hörexperiment bewerteten neutrale Hörer*innen

einige Passagen aus den Reden auf einer 7-stufigen Skala mit bipolaren Adjektivpaaren. Zusätzlich wurden sprachakustische und sprechwissenschaftliche Parameter in ihrer quantitativen Ausprägung gemessen. Als Kenngröße der Stimmqualität wurden die Grundfrequenz (F0), F0-Range als Maß des Stimmumfangs und das Spektrum als Kennzeichen für die frequenzabhängige Energieverteilung und damit als Indikator für das Timbre der Stimmen betrachtet. Zur Charakterisierung der Sprechweise wurden die Änderung der Grundfrequenz innerhalb von Silben und Phrasen herangezogen. Zur Ermittlung der zeitlichen Struktur der Reden wurde die Artikulationsrate und die Messung der Abschnitts-, Silben- und Lautauern ausgewählt. In weiteren Kapiteln werden altersabhängige und geschlechtsabhängige Variationen des Sprechausdrucks und deren Wirkung auf Hörer*innen behandelt. Das Kapitel über den stimmlichen Ausdruck der Persönlichkeit ist besonders vielschichtig gestaltet. Hier werden neben stimmlichen Indikatoren für die Persönlichkeitsmerkmale Neurotizismus und Extraversion auch Aspekte der vegetativen Steuerung berücksichtigt. Zusätzlich werden Fragen nach der Attraktivität von Stimmen, deren Veränderung in Bewerbungsgesprächen sowie dem Einfluss von Synchronstimmen auf die Charakterdarstellung thematisiert. Diese Ergebnisse der Sprechwirkungsforschung lassen sich gut einordnen, da der umfangreiche erste Teil die Grundlagen gelegt hat.

Gesamtbetrachtung und Fazit

Das besprochene Buch zeigt sich insgesamt äußerst gelungen. Walter Sendlmeier hat es so detailreich gestaltet und wissenschaftlich untermauert, dass es als Nachschlagewerk bzw. als Handbuch genutzt werden kann.

Die Reihenfolge der Kapitel ist schlüssig gewählt, die Kapitel bauen sinnvoll aufeinander auf und der Anwendungsteil nimmt Bezug zu den besprochenen Grundlagen aus dem ersten Teil. So werden auch fachfremde Lesende „an die Hand“ genommen und können sich strukturiert Wissen aneignen. Gleichzeitig bietet sich das Buch dafür an, einzelne Kapitel, die für die jeweilige Arbeit von Interesse sind, zu lesen. Die Kontextualisierung des Anwendungsteils ist gegeben und es wird deutlich, aus welcher Theorierichtung der Autor argumentiert.

Sendlmeiers Buch steht in Kontinuität zu früheren Arbeiten, denen es sich differenzierend und weiterführend anschließt; so hält es, neben eigenen Untersuchungen, spannende Studien anderer Wissenschaftler*innen fest. Durch kurze geschichtliche Einordnungen innerhalb der Kapitel gibt es den Lesenden einen umfassenden Blick auf die Wirkung von Stimmen und Sprechweisen auf Zuhörende und das Forschungsgebiet. Die Aktualität seiner Untersuchungsfragen lässt sich auch in der Wirtschaft wiederfinden, denn immer mehr Unternehmen verkaufen eben diese Wirkung von Stimme entweder als Dienstleistung für andere oder zum Erlernen in

Form von Trainings. Auch im Bereich Human Resources spielt die Stimme beispielsweise bei den Personaleinstellungen eine Rolle.

Der Autor überzeugt mit seinen Ideen und Untersuchungsergebnissen, sodass das besprochene Buch neben den aufgezählten Bereichen auch im Unterricht für Logopäd*innen, Atem-Sprech- und Stimmlehrer*innen etc. zu empfehlen ist. Die Ideen des Autors lassen sich gut in die Stimmarbeit integrieren und bereichern jegliche sprecherzieherische Tätigkeit. Darüber hinaus geben sie wichtige Anhaltspunkte für die weitere Sprechwirkungsforschung.